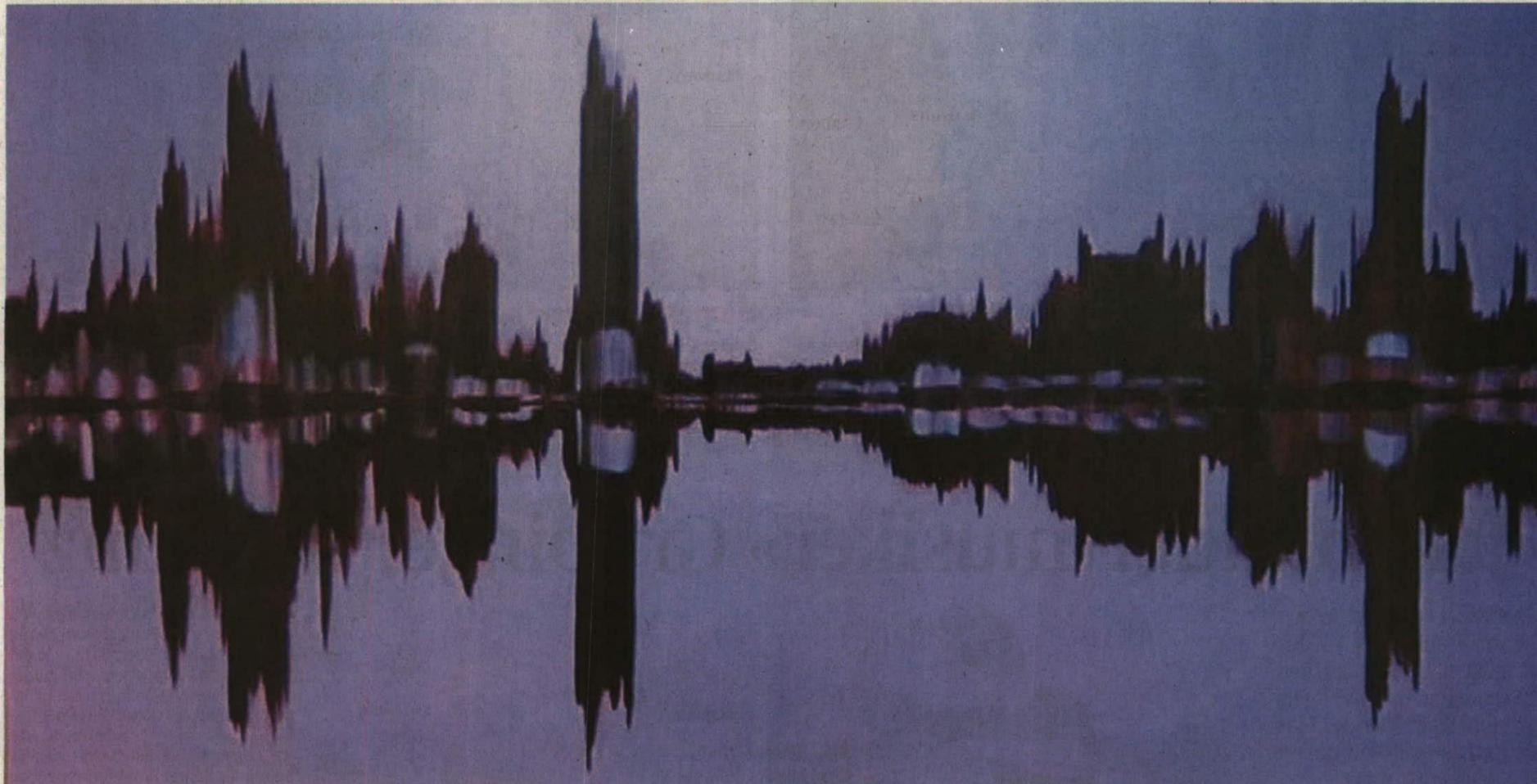


# «Rewind» und «Welt aus Zucker»

Dem heutigen Freiraum haucht Martina Morger mit zwei Werken Leben ein.



«Rewind», Mixed Media auf Leinwand, 195 x 100 x 4 Zentimeter.

**K**ann man den Wind visuell einfangen? Die Töne des Balzner «Pföhs» wurden digital aufgenommen und in diesem Werk als Audio-Datei malerisch dargestellt. Durch die

Übertragung der Klangkurve des Windes, kann man den alten Bekannten auf den zweiten Blick nicht nur sehen, sondern auch hören. Jeder Betrachter spürt dabei einen anderen Wind in sich wehen,

eine laue Sommerbrise, starke Föhnböen, einen Orkan, das Rascheln der Blätter, den Wind, der über die Wiese streicht oder einfach nur ein warmer föhniger Nachmittag in Balzers.

Die bewegte Luft ist ein schwer fassbares Phänomen und kommt mit vielen Gesichtern. Eine Brise lüftet den Kopf. Ein Sturm wäscht Altes fort und bringt Neues. Die Poesie des Windes aus ver-

schiedenen Perspektiven. Lassen Sie sich forttragen, um die Welt wie der Wind mit unschuldigen Augen neu von oben betrachten zu können. Liebe zum Wind, Malen im Sturm ...

## Welt aus Zucker

Baumkronen im Sonnenschein  
Kinder rennen im Park  
Bänke als Inseln inmitten Blumen  
Händler verkaufen Honigkuchen  
Pferde rennen auf den Wiesen  
Gras noch feucht vom Morgen  
Rot die Wangen der Kinder  
Gelächter fliegt durch die Luft  
Schlösser bauen im Sand  
Stürme legen sich über die Welt  
Bild von einem Neuanfang

Die Welt schmeckt nach Zucker

Ich kitzle die Baumkronen  
Die Ähren sind meine Spielräder  
Im hohen Gras wird gebadet  
Wirble Flausen in die Köpfe  
Späh in jede Gartenecke

Jetzt bin ich gross

Bin der Schleiwind, der Felskanten und Baumrinden raspelt  
Bin der Aromawind, der scharfe Gewürze aus der Ferne bringt  
Bin der Rockwind, der alle frechen Sommerkleider hoch weht  
Bin der Wirbelwind, der unruhig nie zur Ruhe kommt  
Bin der Gegenwind, der den Kampf und Gegenspieler sucht  
Bin der Nordwind, der von seiner langen Reise pfeift  
Bin der Rückenwind, der mitnimmt und den Mut finden lässt

Tanze nun auf tausend Rücken/  
Rase ohne Steuer, Ruder oder Halt  
Höher, weiter, ferner, frei  
Wolkengreifer, Himmelsreiter

Und erinnere mich manchmal

An die Welt aus Zucker

## Martina Morger: «Zu mir passen Worte, ich mag Sprache»

**Interview** Die Balzner Künstlerin erklärt, weshalb ihr Fokus auf der Malerei liegt und was sie nicht loslässt.

«Volksblatt»: Warum Kunst?  
Martina Morger: Zur Kommunikation, um Ideen weiterzugeben und Geschichten zu erzählen.

Was ist Kunst?  
Ein Mittel zum Ausdruck, Träger eines Gefühls, Fenster zu einer Welt des Künstlers.

Dein Hauptfokus liegt in der Malerei. Warum muss da etwas raus - über die Finger?  
Sonst platzt das Gehirn.

Der Einsatz von Sprache beziehungsweise das poetische Kommentieren deiner Kunstwerke ist bezeichnend in deiner Arbeit. Es hat neben seiner poetischen oft auch eine erklärende Funktion. Hast du nicht Angst, teilweise zu erklärend zu sein?

Das habe ich mich auch schon gefragt, aber alles andere wäre unausdrücklich. Zu mir passen Worte, ich mag Sprache und es soll als Ergänzung dienen. Oder das Bild vielleicht sogar als Ergänzung zum Text? Jeder kann ja für sich entscheiden, ob er den Text annimmt oder nicht. Er kann dem Einzelnen eine gezieltere Vorstellung der Idee geben und den Zugang erleichtern.

Die Visualisierung des «Balzner Pföhs» stammt aus deiner Ausstellung «Rückenwind». Du stellst es hier im «Volksblatt» neben ein Gedicht, das ebenfalls vom Begriff des



«Gegensätzliche Moralstandards in der Welt, die Farbe Blau, die Liebe, schlechte Vorbilder, der Mensch als Sisyphos»: All das lässt Martina Morger nicht los. (Foto: ZVG)

Windes «getragen» wird. Woher stammt diese Bezogenheit zum Wind?

Ich bin in Balzers aufgewachsen und erinnere mich gerne an Gefühle aus der Kindheit. Das Schellen der Kuhglocken in der Nacht, wie der Schnee unter den Moonboots knackt und

die Welt etwas stiller macht, wie der warme «Pföh» dir beim Spielen im hohen Gras um die Ohren saust. Der Wind macht Energie und damit deinen Körper spürbar.

Er ist ein Bild des Vorantreibens, kann viele Gesichter haben, wie du schreibst. Was ist dein Lieblingsgesicht des Windes?  
Der warme Wind, der am Abend erste wilde Böen bringt und in der Nacht zum Sturm heranwächst.

### ZUR PERSON

Martina Morger lebt seit 1989 - meistens in Balzers. Nach ihrem Studium in Publizistik- und Kulturwissenschaften in Zürich zog es sie für ein Jahr nach Südafrika um zu arbeiten, zu reisen und vor allem Neues zu entdecken und zu lernen. Zurück daheim begann sie 2012 ihre Geschichten als Leia Luke mit Hilfe der Kunst zu erzählen. Momentan befindet sie sich im «Vorjahr» der Kunstschule Liechtenstein; im Sommer beginnt sie einen Master in Szenografie (wo weiss sie noch nicht). Mehr Informationen auf: [www.leialuke.com](http://www.leialuke.com).

«Tanze nun auf tausend Rücken/  
Rase ohne Steuer, Ruder oder Halt»: Metapher für das Heraustreten aus der «Zuckerwelt» des Kindes in die grenzenlose Selbstverwirklichung des erwachsenen Künstlers?

Nein. Es geht um Energie, die der Wind dich fühlen lässt, die Stürme, die Naturgewalten.

Was lässt dich nicht los?  
Gegensätzliche Moralstandards in der Welt, die Farbe Blau, die Liebe, schlechte Vorbilder, der Mensch als Sisyphos.